

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 22 (1940)
Heft: 32

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauenblatt

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 10.30, halbjährlich Fr. 5.80. Auslands-Abonnement pro Jahr Fr. 13.50. Einzel-Nummern kosten 20 Rappen / Gehört auch in sämtlichen Bahnhof-Arten / Abonnements - Eingählungen auf Postsch. Konto VIII b 58 Winterthur

Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer. Frauenvereine
Verlag: Genossenschaft „Schweizer Frauenblatt“, Winterthur
Inseraten-Aannahme: August Hie A.-G., Stöckhofstrasse 64, Zürich 2, Telefon 7 29 75. Postch.-Konto VIII 12433
Administration, Druck und Expedition: Buchdruckerei Winterthur A.-G., Telefon 2 22 52. Postch.-Konto VIII b 58

Insertionspreis: Die einspaltige Row
pareilleseite oder auch deren Raum 30 Rp. für
die Schweiz, 60 Rp. für das Ausland /
Reklamen: Schweiz 90 Rp., Ausland Fr. 1.50 /
Chiffregebühr 50 Rp. / Keine Verbind
lichkeit für Placierungsvorschriften der In
terate / Interatenchluss Montag Abend

Wir lesen heute:

Ecole horticole de La Corbière
Was will der „Gotthard-Bund“?
Nützt den Sommer
Ich und der Alltag

Wochenchronik

Island

Der Verlauf des Bundesreiseabzeichens am Gulten der schweizerischen Nationalbank, d. h. der Goldzentner, und des schweizerischen roten Kreuzes hat, wohl unter dem großen Eindruck des Krieges der Zeit, ein überaus erfreuliches Ergebnis gezeigt. Die genaue Höhe ist zwar noch nicht bekannt, aber von überall her wurden Melikate gemeldet, die die bisherigen weit übersteigen. Auch die Schweizerkolonien im Ausland, sogar eine beträchtliche Zahl einzelner Auslandschweizer, haben sich in getreuer Meinungsfreiheit daran beteiligt. In Deutschland sind die Schweizer Kreuzen, die man schon vor dem kriegsdeutschen roten Kreuz übermittelte, wurden in dankbarer Anerkennung, daß Deutschland die Neutralität der Schweiz nicht angetastet habe.

Die im Kanton Bern zulaufende achtomene **Aktionseingemeinschaft der politischen Parteien**, die u. a. von der Präsidentenkonferenz der sozialistischen Parteien des Kantons in deren Umfang gebildet wurde, hat am 1. März 1920 in der Berner Oberstadt ein Verbandskongress abgehalten, das bemerkt die Vertretungskörper der verschiedenen Verbände. Die Geschäftsleitung der schweizerischen freimännlich demokratischen Partei hat nach überreicht beschlossen, die Initiative für eine vermehrte Zusammenarbeit der verschiedenen Landesparteien zu ergreifen. In einem ersten Schritt soll die Aktionseingemeinschaft der freimännlich-demokratischen Partei des Kantons Graubünden ansetzen, indem sie mit den andern Parteien mit der Einladung zu einer überparteilichen Aktionseingemeinschaft herantritt. Wir sind überzeugt, dass nach anderen Kantone folgen werden. Und dies vielseitig umso mehr und umso fortgeschrittener, als die Aktionseingemeinschaft der Schweizerischen Aktionseingemeinschaft des Parlamentes und die Schaffung eines Korporationsrates propagieren.

Lehten Dienstag hat der Bundesrat einen **Bundesratsbeschluss** genehmigt, durch den der **kommunistischen Partei**, sowie allen **trozkistischen** und **anarchistischen Organisationen** wie auch jeder Einzelperson jegliche **kommunistische Tätigkeit verboten** wird. Dieser Beschluss wurde, wie es heißt, **veranlasst** durch die zunehmende **kommunistische Propaganda**, die immer

nicht mit konstanten Mitteln erfolgt. Die Arbeitslosenquote ist im Juli 1980 abnahm, weil die jüngste Umfrage des eidgenössischen Arbeitsamtes bei den Kantonen ergab, daß die teilweise Entlassung des Militärs noch keine Schwierigkeiten auf dem Arbeitsmarkt geschaffen hat, immer mehr in den Mittelstand der bürgerlichen Vermögensklassen. Die Entlastung, das heißt mit der kritischen Woche im August und September, wird im nächsten Monat erst abgelesen werden, läßt erwarten, daß das Problem bald auf werden könnte. Man möchte dann gerüstet sein. Die eidgenössische Arbeitsbeschaffungskommission, deren Präsident Nationalrat Grimm (so), hat das Problem der Arbeitsbeschaffung als eines der wichtigsten Aufgaben der Bundesregierung angesehen. Die guten Beschäftigungsgrad des letzten Jahres (74,7) in den Hintergrund, hat nicht aus den Augen gelassen und sie dürfte nun mit bereits weitgehend durchdachten und vorbereiteten Lösungen gerüstet sein. Auch die Kantone folgen: Der Große Rat des Kantons Schaffhausen hat eine Motion zur Entlastung

Muslar

Der russische Außenkommissar Molotow hat vor acht Tagen vor dem obersten Sowjet in einer längeren Rede Rußlands außenpolitische Bestrebungen beleuchtet. Molotow bekräftigte den festen Entschluß

Aus meinem Leben

Von **Lily Reiff-Sertorius**
(Schluß)

(Schluß)

Der Krieg war ausgebrochen. In der Schweiz gab es internationale Gefährliche, in deren Komitee mein künftighin Mann lag, der sich längst mit Strauß angefreundet hatte. Sie verstanden sich ausgezeichnet. Im Mai 1917 wurde Freund Strauß durch einen Unfall tödlich verletzt. Ich wurde dirigiert. Er wohnte gemächlich bei uns und noch antretenden Proben wie Aufführungen gab es für ihn nichts Echollameres als seinen geliebten Staat, den er kundenlang im Garten, auf dem Balkon, im Zimmer und in der Küche mit uns verbrachte. Seine Bettner waren sorgfältig ausgewählt und alle paar Stunden erschien er, rosig und vergnügt bei mir: „Gut schön, können die Herren zum Tee bleiben? Gut schön, können die Herren zum Abendessen bleiben? Gut schön, können die Herren zum Frühstück bleiben? Gut schön, ruhig zu Bett, ich lorge schön, daß die Herren richtig aus dem Haus kommen und die Lichter abgedeckt werden.“ Er war für all das fähig dankbar. Natürlich gewann er immer, denn er soll selbständig sein, und er war Mann, auch die schärfsten künstlerischen Arbeit war und ist heute noch nicht der Staat.

Damals waren hier viele deutsche internierte Soldaten und Offiziere. Strauss beschloß für die Armen

Angels, eine Kritik an seiner kürzeren Neutralitätspolitik selbsthat. Dies ist wohl ein weiterer Wink an etwas englische Formungen, das schließliche England mit Deutschland sich doch noch überwerfe. Im Gegenteil — meine Molotov —, der im August 1939 abgeschlossene deutsch-russische Nichtangriffsbund liegt im nächsten beidseitigen Interesse. Gegenüber England war der Ton wenigstens ein wenig anders. Ich habe es nicht gerade lieb entgegennomm. Ich habe doch politische Strohbläser sich bereits zu der ironischen Bemerkung vertragen, Stalin brauche nur noch dem Antifimintempakt beizutreten. Danach gibt die Rede nur also: dem englischen Unfals zu neuer Sorge um Frankreich. Molotov ist im Grunde eine von den russisch-deutschen Beziehungen. Die Beziehungen zwischen England und der Sowjetunion, die Beziehungen zwischen England und der Sowjetunion, sagte Molotov drohend, wurden ganz von dem finnischen Verhalten bestimmt. Eine gleichzeitige russische Pressekampagne gegen Finnland, das sich doch nur der unterirdischen russischen Propaganda erwehren mußte, läßt in der Tat nichts

Die in den letzten Salzburger Besprechungen „angeregten“ Ausgleichsbefürchtungen zwischen Ungarn, Rumänen und Rumänien-Bulgarien haben infolgedessen eine Ueberraschung gebracht, als sich in Rumänien und besonders in Siebenbürgen eine starke Opposition gegen jegliche Abtretung rumänischen Bodens

geltend macht und daß insbesondere die „Eisernen Garde“, die bekannte nationalitätliche Partei, die fast zehn Jahre lang eine harte deutschfeindliche Politik betrieb, nun auf einmal total Front gegen die deutschen „Anregungen“ macht. Die rumänisch-ungarischen Verhandlungen scheinen sich also zum vorn herein nicht nur wegen etwaiger exorbitanter wirtschaftlicher Forderungen, sondern vor allem auch wegen starken innerpolitischen Widerstandes zu komplizieren. Mit Bulgarien wurden die Verhandlungen bereits aufgenommen.

Der von der französischen Regierung eingesetzte oberste Gerichtshof hat eben seine Arbeiten abgeschlossen. Die von ihm zur Verantwortung gezogenen Personen sind vor allem die ehemaligen Minister und die ehemaligen Vertreter der militärischen Behörden. Gegenwärtig verhandelt Lafont in Paris mit den deutschen Behörden über die Entlassung von einhundert Millionen französischer Kriegsgefangenen (deren Ernährung die deutschen Belagungsbehörden vor eine schwere Aufgabe stellt, deren Arbeitskraft aber andererseits Frankreich dringend benötigt), ferner über die Rückführung der französischen Regierung nach Paris und endlich über die Verlegung Frankreichs mit Lebensmitteln und Rohstoffen nach Algerien. Diese Verhandlungen durch die britische Blockade abgeschnitten ist Frankreich hat sich infolgedessen zu einer strengsten Selbstversorgung siehe Seite 2.

Was Frauen vom Lohnersatz, den Ausgleichskassen und der Verdienstausschüttungsordnung für Selbständigerwerbende wissen sollten

Seit 1. Januar 1940 ist die zur Ergänzung bzw. Abklärung der Rationierung für "Brennmaterial" geschaffene Vorratsverordnung in Kraft getreten. Am 1. Februar 1940 haben bereits die Brennmaterialien und das Antriebsöl für die Rationierung. Am 12. April 1940 hat der Reichswaldamt einen Befehl über die Vorratsverwaltung durch gemeinnützige Bürgergenossenschaften erteilt. Diese Bürgergenossenschaften, auch die speziell Frauen dienende "Sagfa", sollen dankbar um Maßnahmen der vorhandenen "Lebensmittel- und Kreditkassen" für die durch die Mobilitätskrisis verursachte Zahlungslosigkeit der verschiedenen Bereiche des öffentlichen Lebens zu leisten. Die einzelnen Bürgergenossenschaften können in Beratung, Beschaffung sowie Darlehen oder Bürgen, Verpflegung u. m. m. tätig sein. Diese Bürgergenossenschaften, die im Anhang der Verordnung aufgeführt sind, wurde am 14. April 1940 eine Verordnung zur Regelung der Vorratskaufschlüsselung für die Rationierung der Lebensmittel zu wichtigen Bevölkerungsteilen der selbständigen Vorratsverwaltung geschaffen.

Die praktische Durchführung der Gesetze lassen Unklarheiten und Mehrdeutigkeiten zurücktreten. Das ist sehr leicht zu verstehen, wenn man das Volk in Betracht zieht, Frauen und Kinder zumindest. Mitunternehmer der geschaffenen Vorratskassen sind, ist es am Ende, das Frauen sich genau orientieren

und Kantor zusammen 4 Prozent aufbringen. Arbeitgeber und Arbeitnehmer je 2 Prozent. Der einzelne Arbeitgeber hat die Beiträge einzutreiben, mit den Ausgleichskassen die Berechnungen vorzunehmen und die Einzahlungen an seine eingezogenen Berechtigten auszusahlen. Wie verläuft man, sich den Empfang der Einzahlungsbefugnis quittieren zu lassen. Diese Quittung ist dem Arbeitgeber der Schutz, daß er nicht ein zweites Mal bezahlen muß, sofern der Empfänger nicht derjenige war, den der Wahrmann in dem von ihm ausgefüllten Fragebogen als Unterzeichnungsberechtigter bezeichnet hat. Ein Dienstverhältnis muß zum Zeitpunkt des Einkommens vorgelegt haben. Arbeitslose müssen die von den früheren vorgezogenen Abgaben wieder zurückzahlen.

An offiziellen Formularen sind zu beachten

1. Der Meldebescheinigung zur Festsetzung der Lohnausfallentschädigung. Diesen gelben Fragebogen hat der Arbeitnehmer auszufüllen.
2. Die Ausweisurkunde über geleisteten Arbeitsdienst.

Auf dieser weißen Vohnerjag-Stammkarte haben die Rechnungsführer der Truppeneinheiten monatlich den Dienst zu bescheinigen.

Es gibt doch allerlei zu berücksichtigen: ländliche

die Lohnhöhe usw. „Lohn in den letzten vier Arbeitswochen“ heißt die normale Arbeitszeit. Maßgebend ist der Wohnort des Arbeitnehmers für die Berechnung Sonn- und Feiertage sind mitzuzählen. —

Ein Beispiel: Ernst Baumann, wohnhaft in Bern (Stadt), Arbeitgeber von Laupen, verheiratet, ein Kind, eines unter 15 Jahren, eines unter 18 Jahren, jedoch ohne Eigenverdienst. Lohn zwischen Fr. 396.— und 402.—. Nach Tabelle D hat Baumann eine Tagesentschädigung von Fr. 7.65 zu beanspruchen.

Wunsch ist, dem großen Dnieper Strauß ein einziges Mal im Leben Aug' in Auge gegenüber zu stehen. Darf ich kommen?" — Ich fragte Strauß

[illegible]

Ehret die Frauen

In seiner Ansprache vom 1. August gebietet W. den Präsidenten Rietz auch die stillen, un-
aufzuhörenden Arbeit der Schweizerinnen. Wir freuen
uns über seine Worte für alle die vielen Tausen-
den von Frauen, die seit Kriegsbeginn zum Teil die
schwere Arbeitslast auf ihren Schultern tragen. Er
sagte: „Auch unter Schweizer Frauen ken-
nen vielen unlichtbaren, zu viel übergenommenen,
auch größeren Heidenmut der täglich erfüllten Pflichten
in Kriegsjahren.“
Muttern ohne Schwiegermutter mit Klugheit und heltem
Sinn. Wir kennen die schwere Last, die seit zehn
Monaten auf ihnen drückt, die verdoelperte Arbeit
in Erziehung des abwesenden Gatten, Bruders oder
Sohnes, die mutig übernommene Verantwortung ihrer
Familie, die ihres Mannes und Erhaltens entbehren.
Wir kennen die Sorge um die Kinder, aus denen
sich die Zukunft des Vaterlandes bilden soll. Diese
Eingabe für die Unglücklichen, für die Opfer, für das
ganze Land. Schweizerfrauen, ihre Arbeit, ihre
eure fessliche Größe belegen und kräftigen unter
nationales Dafein. Die Freude, die euch beim Die-
nen trotz Ermüdung und Schmerz erfüllt ist, sei
eurer Entgelt; er genügt euch. Dennoch gekostet
ich mir, euch in Ehrfurcht auf diesem Abend den
Ausdruck unserer Erkenntlichkeit zu entbieten.“

Die Leiterin einer Soldatenstube be-
richtet:

Diese Woche durfte ich eine so große Freude erleben, wie ich sie hier nicht schildern kann. Die Truppen hatten Compagnie-Abend und ich wurde vom Zug Olt. B. in der Stube abgeholt mit Schweizerhüte und Dandorbel. Im Laufe des Abends gab es allerlei Ueberraschungen, und die erste davon war, daß ein wundervoller Blumenkorb für die Soldatenmutter auf die Bühne kam. Ich war im ersten Moment so überrascht, daß ich fast zu danken versah.

Es waren auch hiesige Offiziere vom Regiment hier, die sagten, sie hätten in den zehn Monaten bei Grenzbesetzung noch nie einen so schönen Abend erlebt. Auch ich werde diesen nie vergessen und habe mir vorgenommen, so lange wie möglich den Raterlandsbereitwilligen meine Kräfte zur Verfügung zu stellen. Wenn es oft auch Entbehrungen gibt, Dankbarkeit steht darüber, und diese dürfte ich hier wohl und ganz genießen. A. G.

Die Hausfrau hat Beiträge für Hausangestellte oder regelmäßig mindestens zweimal wöchentlich im Haushalte beschäftigte Personen (Stundenfrau, Wäscherinnen, Glätterinnen) zu entrichten. Weibliche Hausangestellte sind allgemein nur für den Barlohn ausgleichspflichtig.

(bei Steuern ist Kofft und Logis mit in Anschlag zu bringen); bei landwirtschaftlichen Arbeitern nimmt man fällt der Naturallohn unter die Abgabe und wird und Logis mit in Anschlag zu bringen; bei Handwerkern und Tagelöhnern ist die Abgabe halbfähig. Abrechnung mit der kantonalen Lohnausgleichskasse sollte die Hausfrau monatlich Verrechnung der Abgabe mit der Angestellten vornehmen, schon das letztere der Abzug nicht so stark trifft. Der Hausatzungsbeirath hat die Anmeldung vorzunehmen. Auf der Anmeldung unter Vorlage der der Richtzeichnung der Abrechnung steht Strafe.

Selbständig Gewerbetreibende, die keine Arbeitskräfte halten, sind vom Lohnausgleich befreit.

Gemeinnützige Organisationen jeglicher Art, die

Glaubt nicht nur an unser gutes Recht, sondern auch an unsere Kraft, mit der wir, wenn jeder von eigenem Willen erfüllt ist, erfolgreichen Widerstand leisten werden.

General Sullivan.
 Rütli, 25. Juli 1940

dißors, um ihn hinein zu helfen. Doch diese Situation veränderte der Begierliche: „Doch ich das er-
 leben darf! Der genialste Künstler unserer Zeit um
 aller Zeiten hält mir den Mantel, das werde ich
 vergeßen, das macht mich zum glücklichsten aller
 Menschen das . . . Du, so schüchtern doch endlich
 seinen ganz gewöhnlich der Angenehmheit um der Sa-
 lome ein Ende machte. Aufstehend, wehende Hände
 tiefen verabschiedete sich der rührende Entschluß. —
 Mit vor so es aber noch nicht zu Ende. — „Du
 dirigierte Strauß seine Salome. Der Soubdior sah zu
 läßt unter unserer Loge und benach sich so auf-
 fällig, gekünstelte und bewogte sich so heftig, daß wir
 reichten. Alles war raffiniert und heftig. Ich
 sich bewundern. Mein Mann ludte ihn durch
 zu bewundern. Einige Tage nachher aber kam an
 St. Gallen eine wunderbare Torie, „für den Meister“
 mit vergoldetem Zunderlocher verziert, und in der
 Mitte aus Rufenem ein Motiv aus Salome!
 „In einer Zeit der Knappheit an Lebens- und Geis-
 tesmitteln. Alles war raffiniert und heftig. Ich
 es mit anfangs fahrig, die durch Strauß Unge-
 heil gefügigen Anforderungen des Saalsbals zu
 beschaffen, aber nie wieder durfte ich so reizende Er-
 fahrungen machen. Es ging zu wie auf einer Feuer-
 hochzeit: ganz aus freien Stücken wurden mir Brot-
 facten, Zuckerkaffee, große Gläser Butter, ganze Ku-
 chen und Kuchen gebracht. Ich war ein glücklicher
 Besucher bekam mir mehrere Zentner Kohlen ge-
 schenkt, alles für den berühmten Galt, der daraufhin
 das Versteinen fand:
 „Mein Feuer, keine Liebe kann brennen so heiß
 „Wie heimliche Kohle, von der niemand nichts weiß.“
 „Ich erhalte noch nicht nur Annehmlichkeiten, sondern
 Persönlichkeiten.
 „Fürbitter, die sich nicht nur um die Bedürfnisse
 Bedürfnisse, die sich nicht nur um die Bedürfnisse

Nützet den Sommer

Jede Stunde, die man im Sommer ohne Not im geschlossenen Raum, in abgedunkelter Luft verbringt, ist eine Stunde, die man sich selbst und mit mehreren und vielen, wo doch die vermehrte Ausatmung der Körper die Luft noch schneller verunreinigt als sonst. Es gibt immer noch Leute, die mit der Sonne zugleich auch die Luft auszuatmen und des Unterschiedes von einigen Sitzgelegenheiten wegen lieber lungenlang in dumpfger Luft sitzen, als sich in der frischen Luft zu bewegen. Sie können mit einem solchen Sommer, in dem sie so redt freilich einverstanden zu werden, daß wir auch in den anderen Jahreszeiten viele Belästigungen über Essensergänge, Zimmerluft, offenen Fensterpost im Schlafzimmer, Tiefatmen am geöffneten Fenster nach dem Aufstehen usw. nicht nötig haben.

Verzichten wir aber auf nicht, daß unsere Augen nicht unter einseitiger Anspannung sind. Das andere ist die Haut. Den Frauen braucht man keinen Vortrag mehr zu halten über Luft- und lichtdurchlässige Kleidung. Wenn mehr Schwitz abgefordert wird, muß auch die Sorgfalt in Reinlichkeit und allgemeiner Saubertät vermehrt werden. Täglich eine Vollbadung (besser als ein Vollbad) sorgt für Reinigung der Haut und Entfernung von Schmutz, der zu halten ist, besonders die Körperstellen, die einer Erneuerung der Haut ausgesetzt sind (Nägel).

Ueber richtiges Freibaden in Wasser, Luft und Sonne ist an dieser Stelle auch anderswo schon so viel und so eindringlich geschrieben worden, daß wir uns wohl damit begnügen können, an die wichtigsten Regeln kurz zu erinnern. Wer ins Wasser geht, sondern sich vorher eine Weile im Schatten abkühlen. Frühestens zwei Stunden nach dem Essen schwimmen; mit vollem Magen ins Wasser steigen ist gefährlich. Nicht so lange im Wasser bleiben, daß sich ein Krampf einstellt; ist ein sicheres Zeichen, daß die Zeit für das Baden überschritten ist. Nach dem Baden sofort abtrocknen und abreiben. Nach dem heißen Baden nicht den Badegarten am Körper trocknen lassen! Dieser ist nun einmal kein Feindkörper zum Trocknen nasser Kleiderstücke. Vor dem Sonnenbaden, "Nägel" an der vollen Nachmittagssonne ist schon zu wenige geworden worden; auch hier durch verlässliche Sicherung der Strahlungsstärke und durch häufiges Sonnenbaden. Nach dem Baden zu schälen, kann empfindliche Teile, z. B. das Herz und die Nieren, überreizen. Sobald man den Reiz auf der Haut unangenehm empfindet, hat man sich in den Schatten zu begeben. Morgens ins Strandbad, nachmittags in den Wald. Das ist die beste Regel für unsere Fäße. Wer Fußgänger ist, den Schutz der Füße durch Schutzbrillen wird immer noch zu wenig beachtet. Augen- und Nervenschäden sind die Folge.

Der richtige Nahrungszettel macht sich im Sommer von selbst, wenn man auf die Bedürfnisse des Körpers und die Gaben der Natur achtet. Die Nahrung in dieser Zeit muß vornehmlich bestehen. Statt nach wärmenden Nahrungsmitteln verlangen wir mehr nach Vitaminen und Nährsalzen und nach Flüssigkeit für die Gewebe. Fleisch und Fett treten in den Hintergrund, Gemüse und Komposte, Fisch, Obst und Salate nehmen auf den Platten den herrlichen Raum ein. Ein solches "Leben mit der Jahreszeit" ist wichtiger und natürlicher als eine einseitige Ernährungsweise.

Ueber die Verwertung von Rohstoffen, dem der Vorrat gebührt, wie über die Lage der ungenutzten Rohstoffe, hat der "Ratgeber der Wirtschaft" schon bei anderer Gelegenheit - z. B. bei Beschreibung der sommerlichen Wirtschaft - das Nötige gesagt.

Soll man im Sommer mehr ausspannen oder mehr anspannen? Der Bauer hat kein sommerliches Ferienbedürfnis, denn er ist den natürlichen Gesetzen der Natur unterworfen. Die Zeit der größten Hitze ist die der anstrengendsten Arbeit, der Ernte. Soll man nicht ihm nachhaken, nicht gerade jetzt seinen, was der Körper verlangt?

Das Leben des Bauern mit seiner langen Winterpause hat einen anderen Rhythmus als das Leben des Städters. Der erstere ist im Sommerurlaub in der Hauptsache dem Ausspannen zu widmen, aber, um einen gelunden Mittelweg zu geben, zwischen die Ruhezeiten gelegentlich eine kräftige Kraftanstrengung einzuschalten. Eine Stunde Rudern morgens während eines sonst vollkommenen Tages ruhe, oder einige Verrichtungen mit nachfolgenden Ruhezeiten.

Überwindung hat schon manchen schönen Sommergewinn zuwege gebracht, auch und gerade auf Reisen. Nur eine Reihe, die Aufmerksamkeit und Entspannung glänzend mischt, ist eine Erholung, eine wahre Vergnügungsgewinn.

Eine neue Beratungsstelle

für Frauen ist in Solothurn ins Leben gerufen worden. Die Frauenverbände im Kanton haben sich zusammengeschlossen, um diese Frauenberatungsstelle zu führen, welche den Aufgaben dienen soll:

1. Gegenseitige Anregung und Verständigung unter den im Kanton Solothurn arbeitenden Frauenorganisationen.

Wie waren Besucher des berühmten gewordenden Matthias Claudius erkannt, den Verehrten am helllichten Tag mit seinen Kindern im Gärten sich setzen zu sehen? Sie nahen sich als außerordentliche Zäufel, daß der Meister darunter nicht einmal leide!

So weilen beide aus einer engherigen, hartnäckigen Erziehungsweise heraus in eine humanere, fröhlichere Kinderliebe. Das Größte aber, was sie verbindet, ist ihre Knechtschaft vor Gott, eine Demut ohne Grenzen, die nur aus reinem Wahnwahn kommen kann. Denn das Besondere hatten nicht nur Claudius und Knecht, sondern auch der stille Biederländer in Wandebach.

Das Leben eines solchen Menschen muß ohne Stürme und Abenteuer verlaufen, ein Stillleben ohne wichtige Daten.

Claudius stammt aus holländischer Paracelsusfamilie, deren Heimat damals zu Dänemark gehörte. Im Kleinbild ist Claudius im August im August des Jahres 1740 geboren. Sein väterliches Geschlecht hatte Schleswig-Holstein seit der Reformationszeit in ununterbrochener Reihe lutherische Theologen gesendet. Die fromme Erziehung durch den Vater, die bürgerliche Arbeitsweise prägen seinen Charakter und machten ihn untrennbar zum Leben im Trübel der Stadt, am eifrigsten gebunden. Sol. Selbstverständlich ist er als Theologiestudent nach der Universität Jena. Von daheim an praktischen Geschäftsdienst gewöhnt, folgt ihm die ausgebreitete Richtung der damaligen Theologie ab, seine Lehrer verehren die Vernunft als die oberste Kraft des Menschen, die allein sein Denken und Handeln bestimmen darf. Ein solches Leben mußte ihm in ihm einen gegen alles erlernbare und lehrbare Wissen, in gegen den Buchstabenbetrieb überhaupt. Es blüht ne-

2. Gemeinsame Durchführung und Unterstützung von im Interesse der Volkswohlfahrt liegenden Aufgaben.

3. Ausföhrung und Weiterleitung öffentlicher und behördlicher Aufträge.

4. Förderung und Propagierung kriegerischer, wirtschaftlicher Maßnahmen (Anpassung an die veränderte Lebenshaltung, Maßnahmevermittlung, soziale Hilfe u. a.).

Ein Arbeitsausschuß leitet die Geschäfte. Seine Mitarbeit im kantonalen Kriegswirtschaftsausschuß erfolgt durch zwei Delegierte. Delegiertenberaternungen der Verbandsvertreterinnen sorgen für den nötigen Kontakt.

Wir dürfen wohl diese Erneuerung der Gründung einer weiteren kantonalen Frauenzentrale ungefähr gleichgültig und wünschen den Solothurner Frauen doch recht gutes Gelingen.

Ich und der Alltag

Sparen —

Ja, sparen, das ist nachgerade ein Problem. Man muß sich wirklich damit auseinandersetzen, aber es ist fast und gar so schwierig und bedrückend wie die Politik. Denn jeder sagt etwas anderes. Der Gatte — so man einen hat, oder weiter gesagt: das Familienoberhaupt verhandelt und erklärt die Gründe zu dieser Verknüpfung und hämmert es ständig seinem Familienverband, vor allem dem Finanzminister des Innern, der Hausfrau, ein: Sparen. Gut, allerbesten Wille dazu ist da — man legt kein weißes Tischschürchen mehr auf, man "wendet" die Servietten, man drangaliert die Bedienung wegen der Küchenwäsche etc. etc. — mit dem Resultat, daß die Wäsche so klein werden, daß man wirklich keine Wäsche braucht. Ist das schweizerisch gedacht? Christlich in diesen Zeiten, wo auch sie die Bagen haben muß, um ihre Karten einzulösen? Oder: Frau und Tochter kaufen diesen Sommer "keinen neuen Faden" — dann jammert die Schneiderin, die Modistin, und man fühlt sich wie ein Vagabund; ebenso, wenn man ein Shampoo kauft für 60 Rp. und mit viel Wasser und Krach seine Wäsche wäscht und sie an der heißen Sonne des Sommers 1940 zu trocknen versucht. Dem sagen die Frauen eben: sparen.

Aber am Haus, da kann man sicher sparen. Das ist doch total egal, ob ein Stück vom Verputz schadhafte, ob der Gartenzahn rostig, die Fensterläden ausgewaschen sind. Man macht einfach nichts am Haus —. Aber da trifft das Familienoberhaupt den Baumeister, der einem seit drei Generationen das Haus zusammenflickt, oder den Maler, oder gar den Tapezierer, hört von den Schwierigkeiten des Handwerkers und Gewerbestandes und ganz milde und lauter Menschliche ausstrahlend jagt er eines Abends nach einer perfekten Mütze und einem mit saurem Rahm (part Del) angerichteten Salat zu seiner Ehefrau: „Du, los, ich finde, man sollte doch eigentlich am Haus noch alles recht instandstellen, man weiß gar nicht, was kommt, und jetzt vermögen wir es vielleicht noch besser als nächstes Jahr, oder wenn die Reichsmark europäische Währung wird und 1 Reichsmark am Ende 20 Franken wert ist, oder eine Lire 40 Franken. Man kann jetzt wirklich nie wissen...!“

„So, so“ — meint sie dann, „das ist natür-

lich auch ein point de vue — in dem Fall bestelle ich im Kanton Bern noch zwei Dutzend leinere Bettücher, vier Dutzend Handtücher, kaufe den vier Kindern und jedem von uns noch zwei Paar Schuhe etc. — und lasse endlich in Wohnungsinne neue Vorhänge machen.“ Natürlich findet er, so sei es eigentlich nicht gemeint gewesen, aber es sei ja schon so, daß alles, was gut ins Land sei, nachher lange Zeit dann nichts mehr koste. Immerhin, wenn dann die Rechnungen kommen, von allen Seiten, sagt die Frau doch: „Ob der Sparerei könnte unter einer direkt lag werden“ und um sich davon zu erholen und weil es nun schon gar nicht mehr drauf ankommt, muß man dann einfach noch in die Ferien, der Bundesrat Celio hat es ja befohlen und gesagt, daß es sei schweizerisch und gut edgenössisch —, also!

Es ist wirklich ein Problem, fast zum Verzweifeln — sparen ist Pflicht, Geldausgeben ist Pflicht — warum ist das so?

Einfach deshalb, weil heutzutage immer einer nur von dem lebt, was der andere ausgibt, und nicht von dem, was er sich selber erschafft. Im unvollständigen ist momentan die Sache da, wo es um unsere Lebensmittel geht, da ist nur Spararbeit, äußerster Haushalten, Pflicht und oberstes väterliches Gebot der Zeit, und darum ist jedenfalls die Küche der einfachste und problemloseste Aufenthaltsort für die Frau — vorläufig!



Heimarbeit und sozialer Fortschritt

Die Schattenseiten der Heimarbeit sind hinlänglich bekannt. Um so erfreulicher und notwendiger ist es, einmal auf gute, ja vorbildliche Arbeitsverhältnisse in diesem Bereich hinzuweisen. Wir wissen von Heimarbeitern, denen technische Hilfsmittel zur Verfügung stehen, die jenen in der Fabrik ebenfalls sind, und die Heimarbeitsergebnisse ebenfalls, die auch industriellen Unternehmen alle Ehre machen würden. Es wird an keine Anwärterinnen gemacht, die nicht wenigstens einige Zeit im industriellen Betrieb gearbeitet hat und dort planmäßig ausgebildet wurde. Die Ausrichtung an



Dieses Zeichen bürgt für Schweizerware
Schweizerware kaufen, heisst Arbeit schaffen

Eine Sekunde unvorsichtig



ZÜRICH Unfall

„Zürich“ Allgemeine Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-A.-G.

Direktion: Mythenquai 2, Zürich 2

SCHAFFHAUSER WOLLE



PRIVATKOCHSCHULE von ELISABETH FÜLSCHER
PLATTENSTRASSE 86, ZÜRICH 7 TELEPHON 244 61

KOCH-KURS

Beginn:
13. August
je vormittags
Dauer: 6 Wochen

nig, daß er die theologische Fakultät in Jena mit Hilfe, die Theologie mit der Jurisprudenz und Geschichte verknüpfte; die drei Universitätsfächer klingen in seinen späteren Jahren kaum mehr nach. So dämmte war ihr Erlebnis, daß der Wissenschaftler, der Gegenstand war den ewigen Fragen des Lebens, der die geistig entscheidenden Jahre unseres Dichters leben unter dem sinkenden Stern der Aufklärung. Nicht philosophische Fragen in erster Linie, sondern Kritik, Kampfbildnis, theoretische Vorbereitung und Klärung charakterisieren diese Epoche.

Was sollte in diesem Geistesraum aus dem unschlüssigen Studenten Claudius werden? Ein Vernunftverbreiter, ein gelangweilter Korrektor, ein armer Hausknecht oder ein hellfahrender, klagender Sekretär? Keine Blickschweifung, sondern ein, tatsächlich wird er auf ein Jahr gräflicher Sekretär in Kopenhagen, dann sogar Redaktor der Hamburger Wochenschrift Nachrichten.

In Kopenhagen begegnet er Klopstock, dem gefeierten Meistersänger, wie er für Gott und Vaterland begeistert. Seine Sprache steht damals der Klopstock'sche Poetik so ähnlich, daß ein Trauergebet auf den Tod der Schwägerin, die großen Klopstock zugeschrieben wird. Der Meistersänger schenkt Claudius in Hamburg die Stelle als Journalist eines kleinen Nachrichtenblattes. Nicht durch die Leistung seiner Feder, sondern durch die Begegnung mit Lessing ist die Hamburger Zeit bedeutungsvoll. Aber im Grunde hindert diese zwei Paradiese doch zu verabschieden. So tief ist Claudius der Begriff der Erlösung eingepflanzt, daß er jede Anstrengung, jeden Kampf, von ihr loszukommen,

beargwöhnt. „Wir bleiben trotz allem die Belasteten von altersher! Glücklichste Identität ihm sein Glaube an ein lächelndes seliges Leben nach dem Tod ein Gegenbild.“

Die Begegnung mit Dörner in Hamburg bedeutete ihm harte, beglückende Befähigung seines Lebens; beide trafen sich im religiösen Schwärmerischen in der Unpragmatischkeit ihres heißen Gefühls. Aber Dörner war für ihn ein Mann aus Dänemark und höherer Bildungswelt. Claudius kam nach dem stillen Wandebach, den Leben des Freiherren von Schimmelpenninck, eine Stunde von Hamburg entfernt, aus ein paar hundert Säusen in großen Gärten bestehend, wo seit langem schon der Herr auf dem Schloßchen eine Dorfgemeinschaft entstehen ließ, ursprünglich eine Art Landabstall, das Klafsch aus der Hamburger Gesellschaft und Verwaltung brach und davon lebte, daß die unteren Schichten Dänemarks das ganze Leben Schimmelpenninck war ein aufgefähter, fortgeschrittener Geist, er brauchte für die Dorfgemeinschaft einen charaktervollen Journalisten, der volkstümlich und anständig schreiben konnte. So kam Claudius zu einer lässlichen Redaktorelle und Wandebach zu literarischer Bedeutung.

„Der Wandebacher Bote“ erschien viereinhalb Jahre lang unter dieser Redaktion, viermal pro Woche auf zwei Quartältern aus dem hiesigen Schloß. Drei Viertel des Wandebacher füllten aus politischen Zeitungen zusammengefaßte Nachrichten, der letzte Viertel war Claudius' Leistung: vollständige Rassegeschichten, Prosaanfänge, Buchrezensionen und Gedichte. Der Herausgeber zeichnete meist als „Dörner“. Er war von der ersten Bedeutung des politischen Literatur so tief überzeugt, daß er das verbindend ihm mit Lessing — daß er die Götter des damaligen Deutschland an diesen Aufgabenkreis

kaufe ist im wesentlichen dieselbe wie im Wandebach. Eine Firma geht so weit und bringt den Wandebacherinnen die Ware mit dem Lieferwagen kostenlos vor das Haus und holt die fertige Arbeit wieder ab. Damit wird alle zufrieden; der Fabrikant, der eifrigsten Leistungen verlangen darf die Arbeiterin, die auch mit Heimarbeit recht gut verdient, und der Käufer, der schöne, wertvolle Gegenstände erhält. Diese erfreulichen Erscheinungen beweisen, daß ein sozialer Fortschritt auch in der Heimarbeit möglich ist. Solche Firmen führen zu recht das Label-Reichen, um damit ihre Waren als unter sozial günstigen Bedingungen hergestellt der Käuferkraft kenntlich zu machen.

Label-Sekretariat der Sozialen Käuferliga, Bern.

Für die Hausfrau

Chemie bekämpft die Mottenplage

Zu den Insekten, die dem Menschen direkt nichts anhaben, sich jedoch an seinem Gut zu schaffen machen, gehört die Motte. Wie sie die Volkswirtschaft schädigt, zeigt die wissentliche Berechnung, daß die Nachkommen eines Mottenweibchens im Jahr 60 Kilogramm Wolle zu zerstören vermögen.

Wir alle kennen die Motte vom Umfliegen, von Freizeiten und Büchern in Wolldecken und Pelzwerk. Was zwischen dem Umfliegen des sich barmherzigen Käfers in Käfen, Trauben, Zephalinen usw. und den unerwarteten Beiden vor sich geht, entzieht sich vollständig jedem Schimmer von Tageslicht und damit unserer Wahrnehmung. Hier sprach nun der in der Abt. Chemie der M. gezeigte Film „Eine kleine Welt im Dunkeln“ ein, lieierte die biologische Aufklärung anhand von hoch-intensiven Aufnahmen aus einer Mottenzucht im Göttingen.

Motten-Zucht? — Wenn der wissenschaftliche Mensch ein Uebel ernsthaft beheben will, verschafft er sich zuvor genaue Kenntnis von dessen Entstehung und allen Begleitumständen. Im Falle Motten wurden die Schätzungen zu ca. 100.000 pro Monat geschätzt. Ziel der wissenschaftlichen Forschung und gleichgültigen Studiums, wie die Schädlinge auf bestimmte Beeinflussung auf die Nahrung reagieren, auf die sie auf Gedeih und Verderben spezialisiert sind, war die vornehmliche Kampfanlage an die Bekämpfung als solche. Nach intensiver Forschung hat nun der Mensch (nach H. R. Geig. M. G. B.) ein chemisches Produkt gefunden, das die während ihrer textilen Verarbeitung

... und schon hat Sie ein Unfall ereilt, der Sie für kürzere oder längere Zeit von der Ausübung Ihres Berufes abhält. Wenn Sie jedoch rechtzeitig eine schutzgebende Versicherung bei der „Zürich-Unfall“ abgeschlossen haben, dann werden die wirtschaftlichen Folgen dieses Unfalls Sie nicht mehr drücken.

fung damit getränkte Wollfaser für die Wollwampe ungenießbar macht. Dem Ei entzückt, sieht sie sich bis-a-vis tödlichem Nahrungsmangel.

Dem Menschen gegenüber verhält mit Mitin behandelte Wolle keine ihrer bekannten guten Eigenschaften, sie nimmt aber auch keinerlei für ihn nachteilige an. Umgekehrt kann die Wollfaser mit Mitin behandelte Schlaff für Menschen sein, um jedoch unzulängliche Anwendungen zu vermeiden, ist Mitin — eine rein schweizerische Erfindung! — dem Publikum direkt gar nicht zugänglich. Es können jedoch Wollfäden nachträglich in Färbereien und Chemiefärbereien getränkt werden. Die Frauenwelt wird umso rascher lernen, mit Mitin behandelte Wollfäden zu bevorzugen, als weder Witterung, Luft, Licht, noch ausgiebiges Waschen die Mitin-Wirkung abtödtet.

Redaktion:
Allgemeiner Teil: Emmi Bloch, Zürich 5, Limmatstrasse 20, Telefon 3 22 03.
Zeitungsteil: Anna Berger-Suter, Zürich, Freudenbergrasse 142, Telefon 8 12 08.
Postchronik: Helene David, St. Gallen, Tellstr. 19.



seit Jahren anerkannt und beliebt wegen seiner hohen Qualität. Spiritfrei.

Wir reinigen chemisch und desinfizieren zugleich Kleider, Vorhänge, Teppiche etc. nach neuestem, schonendstem Verfahren.
Wir färben ihre Garderobe in allen Modetönen.
Wir plissieren, dekattieren, imprägnieren.

TRAUERKLEIDER innert 24 Stunden ohne Zuschlag.

Seit 80 Jahren **gut, prompt, billig**.

Färberei und chemische Waschanstalt

WÄDENSWIL / ZÜRICH TELEFON 95 60 58 GEGR 1857
Hauptfilialen in Zürich: Seefeldstrasse 8 Telefon 225 66
Badenerstrasse 60 Telefon 520 41
Birmensdorfstr. 240, Telefon 585 72
Forchstrasse 92 Telefon 2 67 11

Evangelisches Töchterinstitut Horgen (am Zürichsee)
Kochen - Haushaltung - Sprachen
Kursbeginn: 1. Mai und 1. November
Illustr. und detaill. Prospekte bitten zu verlangen die Vorsteherin Fräulein M. Schwyder, Tel. 92.46.12 und der Dir. Fräulein J. Schwarzenbach, Seehaus, Horgen, Tel. 92.46.80. P 8069 Z.

Kaufen Sie die guten „Helvetia“ Konservengläser
in den einschlägigen Geschäften und Sie erhalten unsere neue **Einnachbroschüre gratis**

Siegwart Glas Hergiswil am See

Wo kauft die Frau in Winterthur?
VISITE!
Nebst den gemüthlichen Stunden bleibt Ihren Gästen das feine Konfekt von Ganz in bester Erinnerung

Bäckerei-Konditorei Ganz am Obertor

Schuhsohlerei G. Dürr
Steinberggasse 65 Winterthur
bekannt für gute Bedienung bei billigsten Preisen

daheim
Zimmer von Fr. 3.50 an.
Licht, Heizung und Bedienung inbegriffen.
Alkoholfreies Restaurant Zeughausgasse Bern

Der Schweizerische Wochen- und Säuglingspflegerinnen-Bund
empfiehlt allen Müttern und solchen, die es werden, seine gut ausgebildeten Pflegerinnen. Folgende Stellenvermittlungen erteilen gerne Auskunft:
Stellenvermittlung des Verbandes Aarau: Rohrerstrasse 24, Tel. 2 38 51
Stellenvermittlung des Verbandes Basel: Weiherweg 54, Tel. 23.017
Stellenvermittlung des Verbandes Bern: Bahnhofplatz 7, Tel. 33.136
Stellenvermittlung des Verbandes St. Gallen: Blumenaustr. 38, Tel. 23.340
Stellenvermittlung des Verbandes Zürich: Asylstrasse 90, Tel. 24.080

Dr. med. Adrienne Kägi
eidg. dipl. Aerztin und Augenärztin
mit 6jähr. Spezialausbildung an Universitätsaugenkliniken
Zürich, 38 Bahnhofstrasse 38, täglich 11 und 3 Uhr

Chemische Waschanstalt Kleider-Färberei CHUR
Pedolin Telefon 181

Das Vertrauenshaus für **BETT- TISCH- und KÜCHENWASCHE** in Leinen und Halbleinen
Leinenweberei Bern AG., Bern
City-Haus Bubenbergplatz 7

Ecole horticole pour Jeunes filles LA CORBIÈRE
Estavayer le Lac
Cours professionnels de 2 ou 3 ans.
Cours spéciaux pour amateurs.
Pour tous renseignements s'adresser à la Direction de l'Ecole
Cécile Grüninger

Detectiv-KLIER streng diskret
erschaffen Klarheit in Verhältnissen, Ehesachen, Vaterschafts-Prozessen, Beobachtungen, treffsichere Heirats- & Speis-Auskünfte
Löwenstr. 56 Bahnhof Zürich, Tel. 32948
a. Detektiv d. Stadt Zürich & Fremdenpolizei

Walliser Aprikosen
Franko Brutto
1. Auswahl 5 kg 10 kg 20 kg
2. Auswahl 8.50 10.50 12.50
3. Auswahl 7.50 9.50 11.50
P 702-11 S
DONDAINAZ, CHARRAT

Weissenburger
Medizinal- und Tafelwasser
Ein Versuch wird auch Sie überzeugen! Vom Guten — das Beste.
gesund — erfrischend — nie kälteend

Hotz A.G. TEIGWAREN
sind Vorzüglich
Brot 500 Gr
EIER-HORNLI
PAUL HOTZ
Küchengerätefabrik A.G.
WILLA
ZÜRICH

Wo kauft die Frau in Zürich?

Küchengeräte
in unserer **SPEZIAL-QUALITÄT** bereiten auch Ihnen Freude.
Neue Adresse:
Nüscherstrasse 44
SCHWABENLAND & CIE AG.
Zürich

Jetzt freue ich mich ins Bett zu gehen
denn meine alte Haarmatratze ist nun in eine neue
Peters-Dea-Matratze
umgearbeitet worden
HUGO PETERS ZÜRICH MÜHLESTEG 2 TEL. 5 31 41

Kunst-Stopfen
von Schaben- u. Brandlöchern, Rissen, Fehlschnitten etc. in Kleidern, Wäsche, Wollschachen, Seide.
Gegau - Plissé - Monogramme - Stoffknopte
Schwester A. u. E. Müller, Limmatquai 72, II. Etage, Zürich 1, Telefon 2 64 37.

Wulvestube
Bäckerstrasse 178 Zürich 4
Schöne Auswahl in Wolle, Stickgarnen, Handarbeiten, Monogramme in Tisch- und Bettwäsche
M. Mathys

Alt-Gold
Schmuck, Münzen und Zahngelbisse kauft **Ziehme-Streck** Goldschmied, Handelsbewilligt
Zürich, Limmatquai 46
Edelmetallschmelze

Jetzt im Sommer eine feine, erfrischende
Glace vom Fachmann direkt ins Haus geliefert
Konditorei Morf am Römerhof
Tel. 24.840 Zürich

Frau H. Bauhofer-Kunz & Tochter
Atelier für orthopädische u. modische Korsetts
Zürich 1, Münsterhof 16, II. Etage - Tel. 36.340

SPEZIALITÄT: Maßenfertigung von Stützkorsetts, Umstandskorsetts, Leibbinden, Brustersatz (nach Operation), Schalenpelotten für Anuspräter und Rectum. Seit Jahren für Aerzte und Spitaler tätig

G. LUGINBUHL
Rämistrasse 38, beim Pfauen, Zürich 7
Telefon 278 26 Privat 4 3113
Werkstätte für Innendekoration
Polster-Möbel, Vorhänge, Stoffe, Tapeten, Bettwaren
Erstklassige Ausführung
J. Leutert
Zürich 1
Schützengasse 7
Telefon 34770
Filiale Bahnhofplatz 7 30372

WASCHANSTALT MAHLER A. G.
Nachholer Günter
am Wasser 55 ZÜRICH-HÖNGE Tel. 675 22 23
Der schnelle Kundendienst: Abholen auf tel. Anruf.
Schnellfertige Lieferung ins Haus.
Die einwandfreie Waschmethode: Mit entkalktem (entkalktem) Wasser und bester Kernseife, ohne Verwendung schädlicher chemischer Mittel und schonendste Behandlung.
Privat-, Kilo- und Hotelwäsche.
Spezialität: Reinigung von Vorhängen. (Moderne Maß-Spanvorrichtung).
Renommierete, leistungsfähige **Kragenglätterei**.
Filialen: Rötelistrasse 2, Augustinergasse 16, Asylstrasse 133, Seefeld-Hornbachstrasse, Bleicherweg 56.

Kinderbetten Kinderwagen
Bekannt vorteilhaft
Schönste Auswahl
TAUBER
Schiffe 24 26
ZÜRICH 1
bei der Uraniastrasse

Metzgerei und Wursterei Gebr. Niedermann
Zürich 1
Augustinergasse (Münzplatz)
Prima Fleisch- und feine Wurstwaren

Wo schützen wir Speisen u. Getränke während der heißen Tage vor dem **Verderben?**
Im **Volkskühlschrank Imber**, dem **Sparer** für jede Haushaltung
Nutzinhalt 80 Liter Preis **Fr. 125.-**
Unveränderliche Beschichtung und Auskunft

In Zürich: **JELMOLI S/A**
In Baden: **BAZAR LANG**
Kühlschrankfabrik Imber A.G.
Haldenstrasse 27 Zürich

Frische Eier
Beste Qualitäten Größte Auswahl
Außerste Berechnung

Eier-Lüchinger
BASEL - ZÜRICH - BERN - BUCHS
LUZERN - ST. GALLEN

Der heimliche **Teerraum**
Marktgasse 18
Gipfelstube
W. BERTSCH, SOHN
ZÜRICH